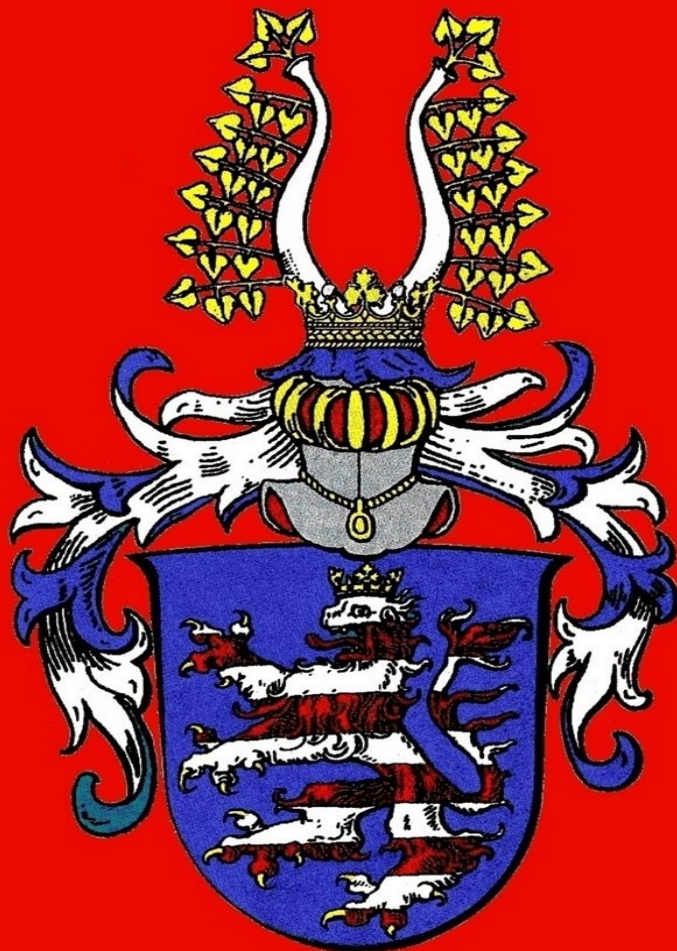


# **Hessisches Wappenbuch**

*Familienwappen & Hausmarken*



**Dieter Krieger**

**Darmstadt & Gornji Karin Dalmatien**

**Dieter Krieger**

**Hessisches Wappenbuch**

\* \* \*

**Familienwappen & Hausmarken**



Das „Hessische Wappenbuch - Familienwappen und Hausmarken“ beinhaltet 668 Voll- und Schildwappen (schwarzweiß mit Farbschraffur) sowie 1600 Hausmarken hessischer Geschlechter. Weiter sind in dem Band mehr als 250 Wappenbeschreibungen enthalten, von Wappen, die nicht bildlich dargestellt wurden. Weiter Abhandlungen über das hessische Wappen, die Stadt Darmstadt und die Grafen von Katzenelnbogen.

ISBN 978-3-347-16198-6

Impressum:

Heraldik-Studio Dieter Krieger

Sitz:

Novo Naselje 166

HR – 23452 Gornji Karin, Dalmatien in Kroatien

Geschäftsstelle:

Pulverhäuserweg 59

D – 64295 Darmstadt

**Telefon: +49 177 2147014**

Tel. HR: +385 95 735908  
Fax HR: +385 23 370435  
[dieter.krieger@heraldik-studio.de](mailto:dieter.krieger@heraldik-studio.de)

# **Hessisches Wappenbuch**

## **Familienwappen & Hausmarken**

Nach Unterlagen des 1969 † Pfarrers Hermann Knodt  
Zusammenstellung, Wappenzeichnungen und Gestaltung  
Dieter Krieger, Heraldiker in Darmstadt und  
Gornji Karin, Dalmatien

\*

Mit Zeichnungen von:

† Heinz Ritt, Heraldiker in Bad Nauheim  
Heraldisch-allegorisches Erinnerungsblatt, 50 Jahre Hessen  
4 Landschaftswappen  
Wappenschablonen

† Lothar Högel, Heraldiker u. Zeichenoberlehrer  
Heraldische Figuren und Farbschraffuren

† Jürgen W. Diener, Karben  
Hausmarken, Zeichnung der Tafeln 41–56, A-Z

Dieter Krieger, Heraldiker und Historiker in Darmstadt  
und Gornji Karin, Dalmatien  
Ergänzungen und Rekonstruktionen  
Titelbild, Neuzeichnungen der Wappentafeln 1-40

Namensregister  
Vorwort sowie die Artikel  
Heraldik, Geschichte der Wappen und ihrer Träger,  
Der Hessische Löwe, Stadt Darmstadt und Die Grafen von  
Katzenelnbogen  
Quellenverzeichnis

\*

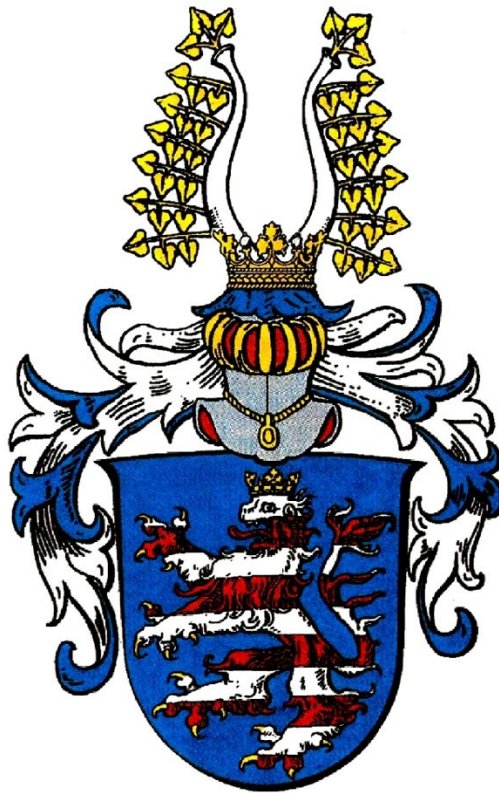
Dieter Krieger

Nachdruck, Digitalisierung und Verwendung in irgendeiner Form  
(Druck, Mikrofilme,  
eBook, Fotokopie usw.) und Verbreitung ohne schriftliche  
Genehmigung des  
Verfassers verboten.

Erweiterte Neuauflage 15. Oktober 2020

# Hessisches Wappenbuch

*Familienwappen & Hausmarken*



**DIETER KRIEGER**

Darmstadt, Hessen und Gornji Karin, Dalmatien





# Inhaltsverzeichnis:

Titelbild Stammwappen der Landgrafen von Hessen

Vorwort seiner königlichen Hoheit † Landgraf Moritz von Hessen

Heraldik

Geschichte der Wappen und ihrer Träger

Der Hessische Löwe

Stadt Darmstadt

Die Grafen von Katzenelnbogen

Vorwort Dieter Krieger

Vorwort des † Pfarrer Hermann Knodt

50 Jahre Land Hessen

Landschaftswappen des Großherzogtum Hessen

Landschaftswappen der Fürstabtei Fulda

Landschaftswappen der Grafschaft Katzenelnbogen

Landschaftswappen der Grafschaft Stolberg

Namenregister zu Tafel 1 bis 40, Familien-u. Schildwappen

Namenregister zu Tafel 41 bis 56, Hausmarken

Quellenangabe

# **Die Tafeln**

**Tafel 1 bis 35 Familienwappen**

**Tafel 36 bis 40 Schildwappen**

**Tafel 41 bis 56 Hausmarken A bis Z**

# **Vorwort seiner königlichen Hoheit †**

## **Landgraf Moritz von Hessen**

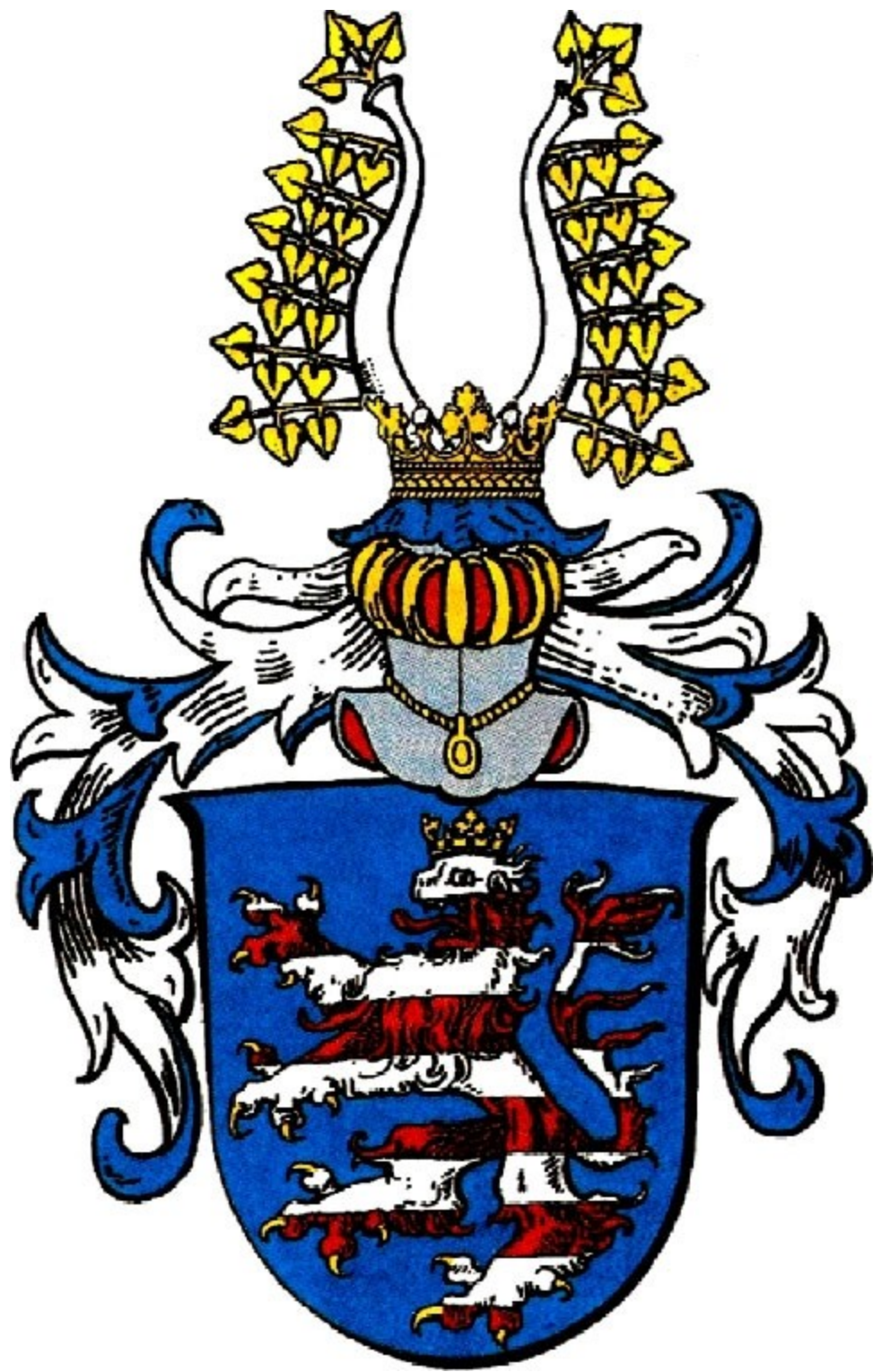
Vorwort für das "Hessische Wappenbuch"

"Historia", das wußten bereits die Alten, ist eine "Magistra Vitae", eine Lehrmeisterin des Lebens. Historia ist der Fundus, aus dem die Menschen schöpfen, wenn sie selbst Geschichte machen. Und wenn sie nach ihrer Identität suchen. Am Anfang der Identität eines Menschen steht der Name, der eine Geschichte erzählt, die Familiengeschichte.

Zu den Namen gehört eine Familientradition, gehören Familienwappen. Hinter jedem Wappen des "Hessischen Wappenbuchs" stehen Namen, die Geschichten erzählen, die von Traditionen berichten, die das Vergangene vergegenwärtigen. Die Wappen erzählen von Familienereignissen, von Landschaften und Stätten der Erinnerung.

So ist dieses Buch der Familienwappen ein Buch über die Geschichte. Und die Geschichte, das erfährt jede Generation neu, ist der Stoff aus dem wir lernen können, wenn wir es denn wollen.

Moritz Landgraf von Hessen †



# Heraldik

Das Wort Heraldik ist von "Herold" abzuleiten. Die Herolde des Mittelalters fungierten als Boten zwischen den Fürsten, gewissermaßen als Botschafter -immune, unverletzliche Parlamentäre-, und übernahmen dazu allmählich die Verantwortung für das Arrangieren staatlicher Zeremonien und Turniere.

Gerade deswegen war es für sie unerlässlich, die Wappen der Teilnehmer zu kennen. Auf diese Weise wurden die Herolde in solchen Maßen Experten in der Wappenkunst, daß diese nach ihnen den Namen "Heraldik" erhielt. Oft versuchten die Herolde über alle in ihrem Amtsbereich geführten Wappen Register anzulegen und gleichzeitig die Kontrolle auszuüben. In Großbritannien haben die Herolde bis auf den heutigen Tag überlebt, und genießen eine große Autorität, in England im College of Arms, in Schottland unter dem Lord Lyon King of Arms. Auch in einigen anderen Ländern gibt es Ämter, die sich mit heraldischen Problemen -besonders staatlichen und kommunalenbefassen. Das gilt für Schweden, Finnland, die Niederlande, Belgien, Spanien, Irland und Südafrika. Die meisten dieser Amtsstellen sind neueren Datums.

In Deutschland befassen sich die Innenministerien der Länder unter Hinzuziehung der zuständigen Staatsarchive mit der Aufsicht über die kommunale Heraldik; die Heraldik der Familien wird nur privat auf Vereinsbasis gepflegt.



Der Reichsherold Jerusalem „Georg Ruxner“ von Hans Burgkmair d.Ä.

# **Geschichte der Wappen und ihrer Träger**

Die Geschichte der Heraldik (Wappenkunde) ist vom Wort "Herold" (abgeleitet) geht bis ins 12. Jahrhundert zurück. Zur Zeit der Kreuzzüge begannen Ritter, Fürsten und Angehörige des Hochadels ihre Schilde und Ausrüstungen mit einprägsamen Figuren in kontrastreichen Farben zu schmücken, um auf dem Schlachtfeld oder bei Turnieren als Freund oder Feind identifizierbar zu sein.

Ab Mitte des 14. Jahrhunderts verliehen Könige Wappen an verdiente Krieger. Diese Auszeichnung war oft, aber nicht immer, mit der Erhebung der Geehrten in den Adelsstand verbunden. Vom Beispiel der Krieger angespornt, legten sich bald auch Geistliche, Bürger und Bauern, aber auch Stadtverwaltungen, Handwerkerzünfte und andere Körperschaften Wappen zu. Heute wie damals werden Wappen vor allem als Eigentumszeichen und zur Zierde von Gegenständen gebraucht. Oft wurde die Ansicht vertreten, nur ein (von Fürsten oder Königen) verliehenes Wappen sei echt, und nur der Adel sei zur Wappenführung berechtigt. Das ist falsch: Das Recht an einem historischen Familienwappen haben alle, die mit Urkunden und Unterlagen den lückenlosen Nachweis erbringen können, daß sie von dem Wappentifter in direkter männlicher Linie abstammen. Wie der Familienname wird das Wappen vom Vater auf den Sohn vererbt. Frauen führen das Wappen ihres Vaters oder das ihres Mannes.

Heute kann jeder, der ein Wappen wünscht, ein neues annehmen und es als Firmenzeichen auf Briefköpfen und Visitenkarten oder auf Werbeprospekten verwenden.

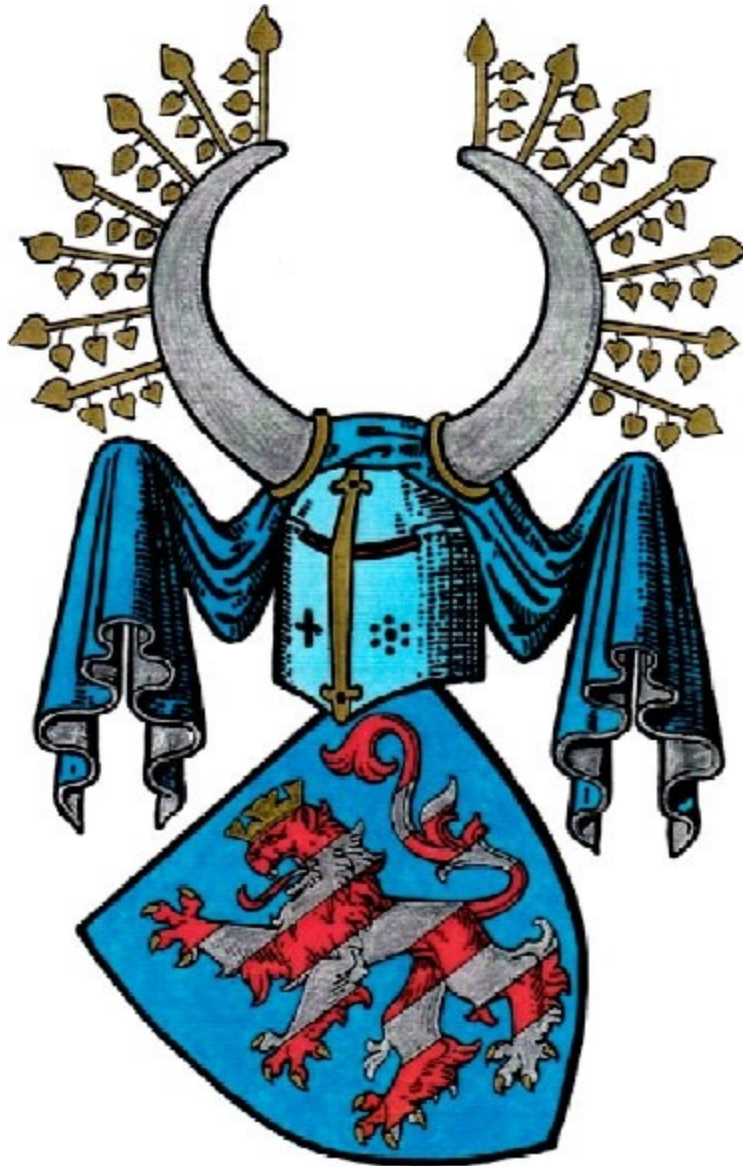
Der Neuentwurf muß allerdings bestimmten heraldischen Regeln und Richtlinien entsprechen. Nach der Prüfung durch einen heraldischen und einen genealogischen Ausschuß wird ein Wappenbrief ausgestellt und das neue Wappen in einem Wappenbuch veröffentlicht.



Erhebung des Freiherrn Anton Schenk von Stauffenberg in den Reichsgrafenstand durch Kaiser Leopold II., 1785



# Der hessische Löwe



Wie Siegel seit 1200 beweisen, führten die Landgrafen von Thüringen den steigenden Löwen in ihrem Schild.

Während Krone und Streifung des Wappentieres nicht bezeugt sind, überliefert der Totenschild des Landgrafen Konrad von Thüringen

(1234 in den Deutschen Orden eingetreten) in der Marburger Elisabethkirche die Teilung des Löwen.

Zuerst wohl Rot und Weiß und mit Krone. Als weitere Belege sind das Lied von Troje um 1210 sowie Konrad von Mure und das Epos vom „Turnier von Nantheiz“ in denen die Schildfarben erwähnt werden zu nennen. Der erste hessische Landgraf Heinrich I. aus dem Hause Brabant übernahm nicht den Brabanter Löwe in seinem Wappen sondern das seiner Mutter Sophie aus Thüringen samt der Helmzier. In den hessischen Wappen wechselte die Zahl der Teilungslinien auf dem Löwen. Die neunmalige Teilung, die obere in Silber wurde erst im 15. Jahrhundert zur Regel. Die Helmdecken waren zuerst blau und rot (um 1334) später vorwiegend rot und silbern. Auf die Beifügung anderer Territorialwappen zum Hessenlöwen die in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhundert aufkam wurde ab 1808 im Großherzogtum Hessen-Darmstadt bis 1902 wieder verzichtet.

Das in dieser Zeit gültige große Majestätswappen enthält in Blau von Silber und Rot geteilten Löwen mit einer goldenen Königskrone, der mit der rechten Vorderpranke ein silbernes Schwert mit goldenem Griff schwingt.

Dieses Schwert symbolisiert den im Mittelalter für die Landgrafen bezeichnenden Ehrentitel „Vorfechter zwischen Rhein und Weser“

Auf dem Schild ruht die Königskrone, die auf dem hermelingefütterten Purpurbaldachin wiederholt wird. Schildhalter sind zwei herschauende goldene Löwen mit Königskronen. Unterhalb des Schildes sind Ketten des 1807 gestifteten

Ludwigsordens und des Verdienstordens Philipps des Großmütigen sichtbar.

In anderen Variationen findet man zusätzlich die Kette des Ordens vom Goldenen Löwen.

Unterhalb des Schildsockels zieht sich ein Band mit der Devise „Gott, Ehre, Vaterland“ hin.

Nach einer totalen Umgestaltung 1902 blieb der Schwertschwingende hessische Löwe allein Inhalt des kleinen Staatswappens. Auf dessen Schild liegt die großherzogliche Krone. Sie besteht aus einem blätterbesetztem Reif, oben den Reichsapfel tragend. Nach dem Sturz der Monarchie gab sich der neue Volksstaat Hessen als alleiniges Symbol den Löwen, nun aber ungekrönt und ohne die dynastischen Attribute. Auch entfiel das Schwert in der Pranke des Löwen.

Als einziges Beiwerk wurde die Volkskrone über dem Schild beigefügt, die Volkssouveränität betonen soll. Wobei der Ausdruck „Volkskrone“ in der amtlichen Blasonierung vermieden wird.

# Wappen des Hauses Hessen

Landgraf von Hessen



Großherzog von Hessen

Kurfürst von Hessen-Kassel



# Erbämter der Kurfürsten von Hessen

## Haus Hessen

Erb-Land-Postmeister  
von Thurn & Taxis



Stammwappen



Erb-Marschal  
Piedesel v. Eisenbach



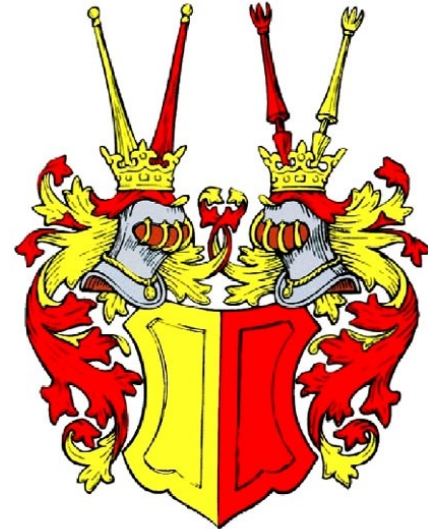
Erb-Kämmerer  
von Berlepsch



Erb-Schenk  
Schenk zu Schweisberg

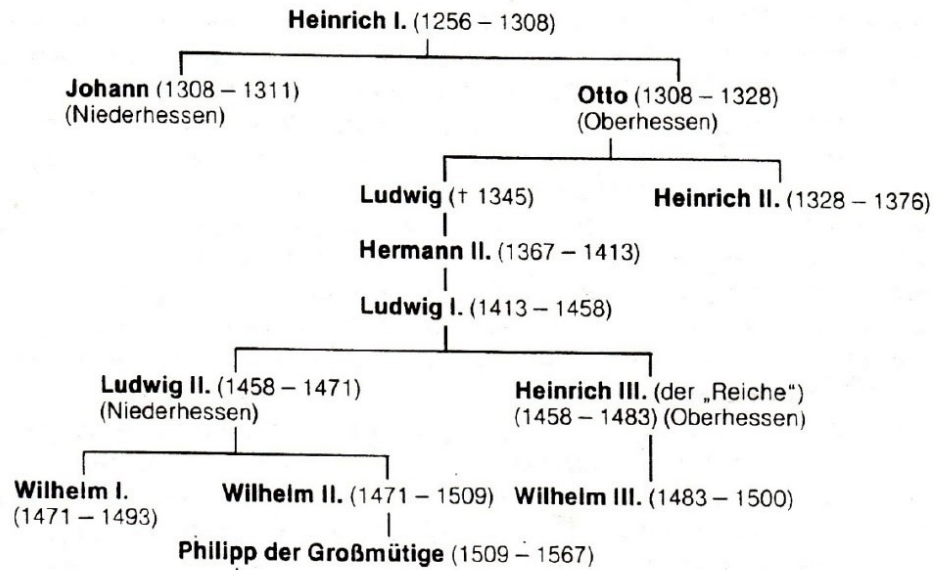


Erb-Küchenmeister  
von Dörnberg

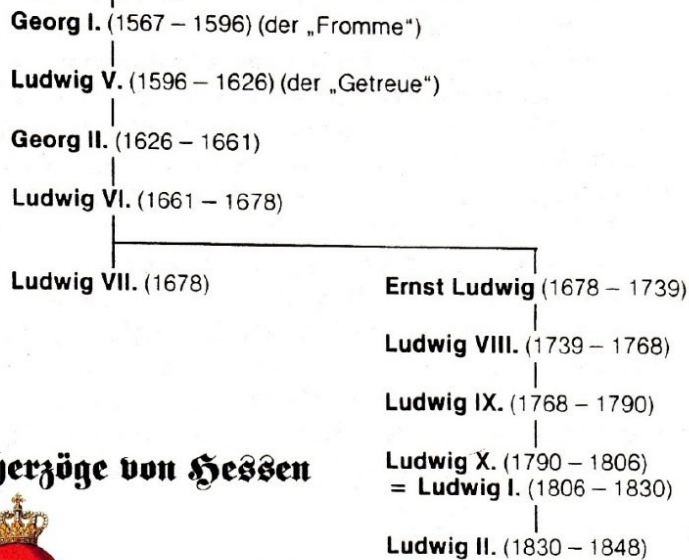


# Die Regenten von Hessen-Darmstadt

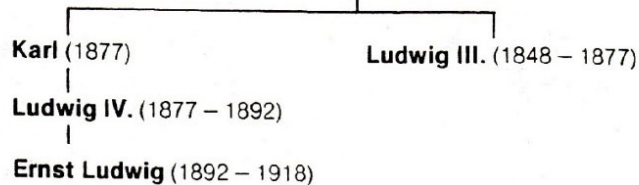
## 1. Landgrafen von Hessen



## 2. Landgrafen von Hessen-Darmstadt



## 3. Großherzöge von Hessen

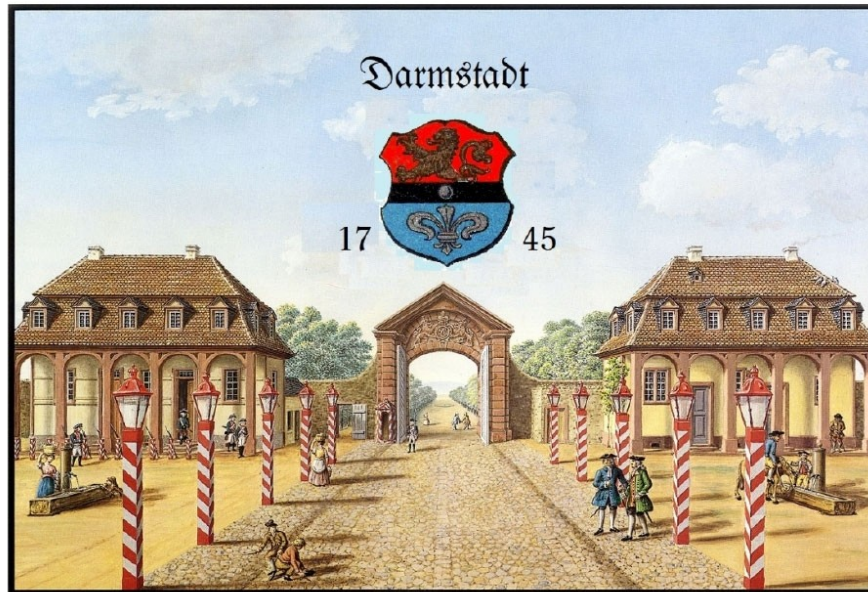




**Stadt Darmstadt**



# Stadt Darmstadt



Tor Vorstadtmauer (Rheintor) um 1745, Ernst August Schnittspahn gemalt 1861

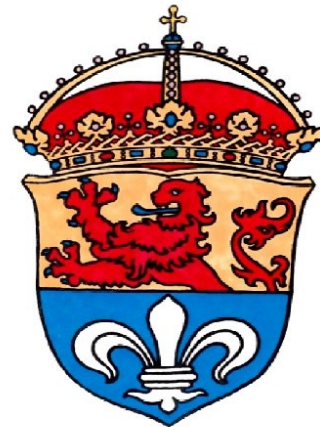


Merian 1710

## Wappen der Stadt Darmstadt



Wappen ab 1573



Wappen ab 1917

# Wappen der Stadt Darmstadt

Das Darmstädter Wappen geht in seinen ersten Formen bis ins 14. Jahrhundert zurück. Die Gestalt des Darmstädter Wappens ist in den nachfolgenden Jahrhunderten immer wieder Änderungen unterworfen worden, so dass der damalige Großherzog von Hessen Ernst Ludwig am 10.03.1917 einen Wappenbrief erteilt hat, in dem das Wappen angegeben, beschrieben und als verbindlich hingestellt worden ist.

Das Wappen der Stadt Darmstadt zeigt unter einer auf den oberen Schildrand gesetzten rot ausgeschlagenen großherzoglichen Krone im geteilten Schild, oben in Gold ein blau bewehrter und bezungter, wachsender roter Löwe, unten in Blau eine silberne Lilie.

Die obere Hälfte des Wappens (ein roter, wachsender Löwe in Gold) symbolisiert sozusagen die vormalige Landeshoheit der Grafen von Katzenelnbogen über unsere Stadt. Es war ein Graf von Katzenelnbogen, der 1550 von Kaiser Ludwig dem Bayern die Erlaubnis erhielt, Darmstadt zu ummauern und hier einen Wochenmarkt abzuhalten. Die Herkunft der Lilie ist nicht mit Sicherheit nachzuweisen. Es wird jedoch vermutet, dass die Lilie die ursprünglich der Gottesmutter Maria geweihte Stadtkirche in Darmstadt versinnbildlichen soll. Die Lilie gilt als Zeichen der Reinheit und wird daher oft als Attribut der Gottesmutter Maria dargestellt.

Am 13.03.1917 - aus Anlass seines 25-jährigen Regierungsjubiläums - verlieh der Großherzog Ernst Ludwig (1892 -1918) der Stadt Darmstadt das Recht, die Krone des

Großherzogtums, rot ausgeschlagen, über dem städtischen Wappenschild zu führen.

## **Darmstadts Stadtgeschichte**

1013 Übertragung der Grafschaft Bessungen (mit dem Ort Darmstadt) durch Kaiser Heinrich II. an den Hochstift Würzburg.

1200 Übertragung von Besitzrechten des Bistums Würzburg an die Grafen von Katzenelnbogen.

1330 Stadtrechtverleihung (für Graf Wilhelm I. v. Katzenelnbogen) durch Kaiser Ludwig IV. v. Bayern.

1479 Aussterben der Grafen von Katzenelnbogen und Übergang der Grafschaft an Heinrich III (der Reiche 1458 – 1483). von Oberhessen

Das Darmstädter Siegel tritt erstmals 1573 auf, nachdem Darmstadt 1567

Residenzstadt wurde (geteilt, oben Löwe, unten leer 1530).

## **Ritterturnier zu Darmstadt**



In seinem Turnierbuch von 1530 berichtet der Reichsherold Georg Ruxner mit Amtsnamen „Jerusalem“ von einem Ritterturnier in Darmstadt (28. Januar bis 1. Februar 1403) der Ritterschaft am Rheinstrom. Es soll sich dabei um das 23. Turnier der rheinländischen Ritterschaft gehandelt haben, bei dem über 350 Teilnehmer (namentlich genannt) teilgenommen haben. 20 Fürsten und Grafen, 17 Herren, 52 Ritter und 278 Edle sollen damals teilgenommen haben.

Einen Beweis für dieses Turnier gibt es leider nicht. Die Ritterturniere in Rixners Turnierbuch sind nicht immer belegbar. Jedoch stimmen die Angaben zu späteren Turnieren. So gibt es z.B. keine Rechnungen für dieses wohl sehr kostspielige Turnier, andererseits trat gerade in diesem Jahr Graf Johann III.

von Katzenelnbogen die Regierung an und vereinigte die beiden Katzenelnbogener Hauptlinien.

Da die Katzenelnbogener über einen außergewöhnlichen Reichtum verfügten (sie waren eines der berühmtesten und Reichsten

Geschlechter) ist es deshalb gut möglich, dass ein Ritterturnier stattgefunden hat.

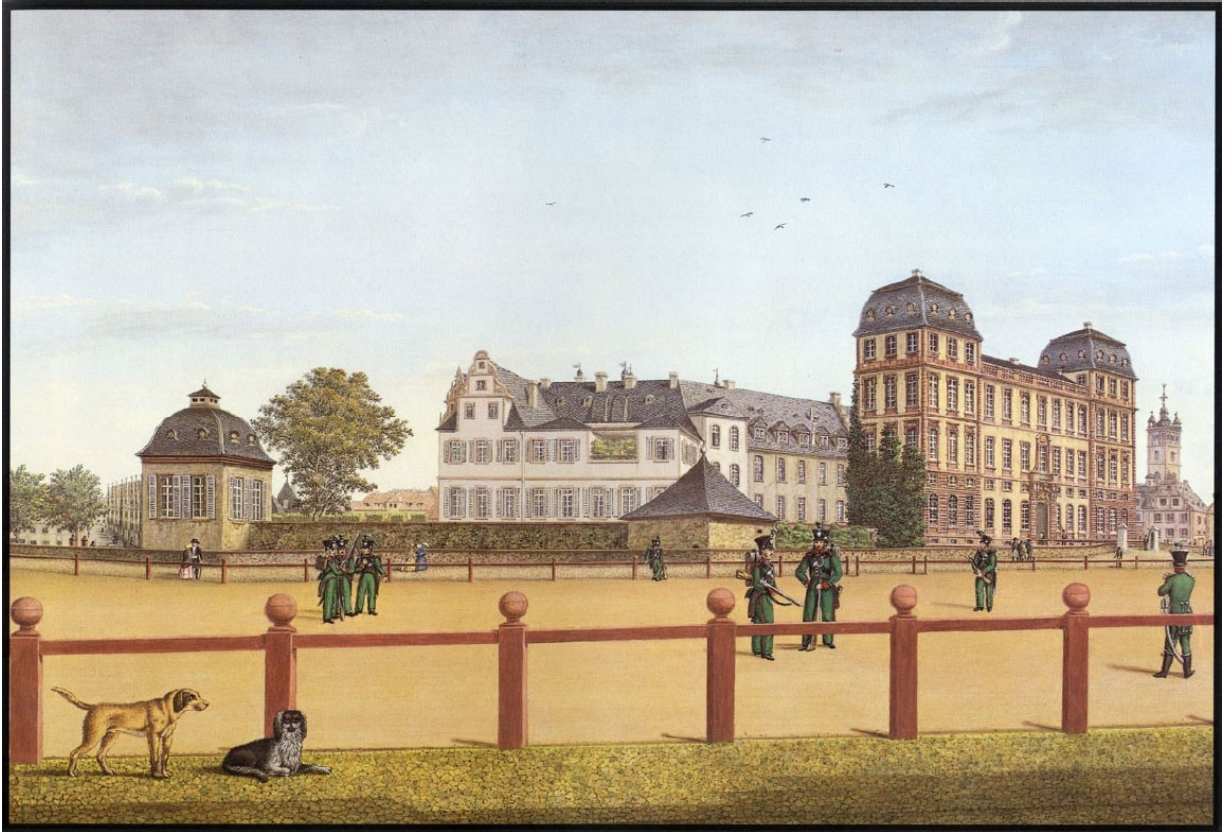


Wappen 1530

In seinem Turnierbuch gibt Ruxner auch das Wappen der Stadt Darmstadt an:

„Im geteilten Feld, oben ein wachsender Löwe“.

## **Darmstadt Stadtansichten**



*Residenzschlosses zu Darmstadt, 1866 - Ernst August Schnittspahn*